Jubiläumsausgabe

RASDORFER GESCHICHTSBLATT

Herausgeber: Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e.V.

Ausgabe Nr. 16 **Jahr 2005**



1900 Im ersten Jahr des neuen Jahrhunderts ist diese Ansichtskarte in Rasdorf abgeschickt worden

1225 Jahre Rasdorf

Liebe Leserinnen und Leser,

wir blicken in diesem Jahr auf eine 1225jährige Geschichte Rasdorfs zurück. Es wurden in der Vergangenheit bereits zahlreiche Schriften verfasst, zuletzt im Jahr 1980 anlässlich der 1200 Jahr-Feier mit dem Titel „Rasdorf – Beiträge zur Geschichte einer 1200jährigen Gemeinde“ und „1200 Jahre Rasdorf“, herausgegeben vom Gemeindevorstand.

Diese Publikationen sowie die heimische Geschichtsliteratur beinhalten zahlreiche Beiträge zur Rasdorfer Geschichte mit ihren Baudenkmälern und Kunstschätzen, die auf bekannten Archivquellen beruhen.
Der Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e.V. mit der Abteilung Aufarbeitung und Dokumentation der Heimatgeschichte hat es sich seit seiner Gründung im Jahr 1996 zur Aufgabe gemacht, die jüngere Geschichte des Ortes zu dokumentieren. Ausgehend davon, dass sich im 20. Jahrhundert das Ortsbild wie auch die Sitten und Gebräuche sowie vieles andere zum Teil grundlegend verändert haben, ist es für die Abteilung des Vereins eine Aufgabe, diesen Zeitabschnitt geschichtlich zu dokumentieren. Diese Arbeit basiert vorwiegend auf der Mithilfe von Rasdorfer Bürgern und von Zeitzeugen, die als Primärquelle in absehbarer Zukunft unwiderruflich verloren gehen.
Es wurde so von den Mitgliedern der Abteilung in den vergangenen Jahren umfangreiches geschichtliches Material, insbesondere Bilddokumente, gesammelt, bearbeitet und archiviert. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden als Ergänzung der bislang geschriebenen Geschichte in dem zweimal jährlich erscheinenden Rasdorfer Geschichtsblatt veröffentlicht. Auf das Erstellen einer üblichen Dorfchronik wird bewusst verzichtet.
In dem vorliegenden **„Jubiläumsblatt“** hat sich unsere Gruppe zum Ziel gesetzt, das vergangene 20. Jahrhundert mit bislang im Wesentlichen nicht veröffentlichtem Bildmaterial und Anmerkungen aus den gesammelten und dokumentierten Unterlagen lebendig zu skizzieren. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei der Rasdorfer Bevölkerung für die zur Verfügung gestellten Unterlagen bedanken. Dank auch an Herrn Matthias Drinnenberg, Hünfeld, für die Veröffentlichung „200 Jahre Lyzeums-Fond“. Dieser Lyzeums-Fond Rasdorf ist mit der Geschichte des Ortes bis in die heutige Zeit sehr eng verbunden.
Da nicht auszuschließen ist, dass sich durch unsere weitere Tätigkeit noch neue Erkenntnisse ergeben und wir einzelne Themenbereiche noch umfangreich in unserem Rasdorfer Geschichtsblatt darstellen werden, müssen wir von einem Anspruch auf Vollständigkeit absehen.

Wendelin Priller
Leiter der Abteilung Aufarbeitung und Dokumentation der Heimatgeschichte



Mitglieder der Arbeitsgruppe des Vereins
v. l.: Rüdiger Stark, Gisela Falkenhahn-Klee, Wendelin Priller, Marita Heere, Erika Gutberlet, Irene Hahn, Gaby Hohmann, Karl-Heinz Lenz, Ruth Burghardt, Christa Wiegand

1900



Gruß aus Rasdorf an eine Madame Marechal in Paris um 1900

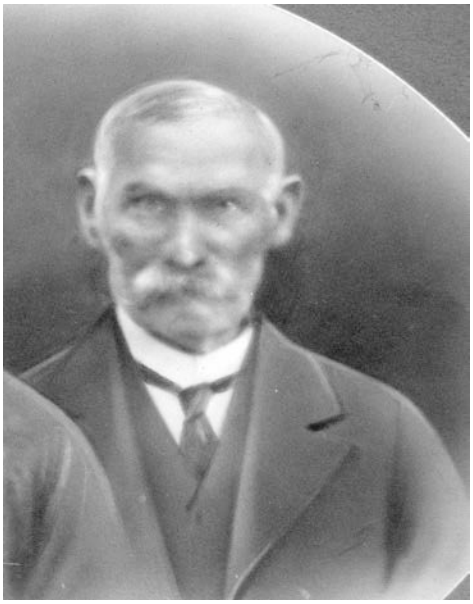
1904 wurde in Rasdorf die erste Wasserleitung in Betrieb genommen, allerdings war die Kapazität nicht ausreichend ausgelegt, so dass die Brunnen teilweise noch mit genutzt werden mussten.



1905 Der Bau unseres Schulhauses mit vier Klassenräumen in der ursprünglichen Bauweise wurde 1905 begonnen und im Herbst 1906 die Schule ihrer Bestimmung übergeben. Hier wurden alle Rasdorfer Volksschüler und auch noch 17 Jahre lang die Setzelbacher Kinder unterrichtet.



1907 Von 1894 bis zu seinem Ableben 1907 war Georg Franz Falkenhahn Bürgermeister in Rasdorf



Im Juli 1907 wurde Adalbert Weber (Waenersch) zum Bürgermeister gewählt und stand 17 Jahre der Gemeinde Rasdorf vor

1911 Auf Anregung des Lyzeums und einiger Grundbesitzer der Gemeinde wurde 1907 der Antrag gestellt, die Ländereien der Landwirte zusammenzulegen. Trotz energischen Widerstandes der Mehrheit wurde durch einen Prozess die Verkopplung erzwungen, die 1911 durchgeführt worden ist. Neben den Vermessungsbeamten waren Bürgermeister Adalbert Weber, Adalbert Budenz und Josef Siefert als Deputierte gewählt. Viele Jahre später waren die Streitigkeiten von jenen noch nicht verebbt, die meinten, andere seien bevorteilt worden. Josef Hahn vom Anger (Kiemelhanse) hat aus diesem Grund seinen Hof verkauft und ist aus Rasdorf verzogen.

1914 Rasdorf im Ersten Weltkrieg

Auslöser des Ersten Weltkrieges war die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin in Sarajevo am 28.6.1914. Säbelrasseln war in vielen europäischen Staaten zu hören. Die Mobilmachung am 1.8.1914 bedeutete für die Reservisten den Abmarsch in den Krieg. Die nächsten Männer wurden nach und nach eingezogen. Viele hatten sich, auch aus Rasdorf, freiwillig gemeldet, denen noch der kurze, siegreiche Krieg 1870/71 in Erinnerung war. Lehrer Römmelt berichtet: *„Mancher Familienvater von einer zahlreichen Familie wird einberufen und die Frauen und Kinder müssen die Feldarbeit tun vom Morgengrauen bis in die Abenddämmerung. Es gibt kaum noch männliche Arbeitskräfte im Ort.“*
Die landwirtschaftlichen Erzeugniss mussten bis auf den kaum ausreichenden Eigenbedarf abgeliefert werden. Die Kontrollen waren streng, das Geld knapp. Hungersnot schon im zweiten Kriegsjahr in Stadt und Land. *„In Rasdorf blieb den ärmeren Familien fast nur noch die Kartoffel“*. Schon drei Wochen nach Kriegsbeginn waren die ersten beiden jungen Männer aus Rasdorf gefallen. Die allermeisten Rasdorfer Soldaten, die ihre Heimat nicht mehr wiedersahen, hatten den berüchtigten Grabenkrieg an der Marne in Frankreich und die „Hölle von Verdun“ nicht überlebt.
Im Vergleich zu den Kriegsjahren des Zweiten Weltkrieges, die viele von uns noch erlebt haben, war die Versorgungslage breiter Bevölkerungsschichten im Ersten Weltkrieg um ein Vielfaches schlechter. Trotz des Sieges über Russland war mit dem Eintreten der Amerikaner in den Krieg das Schicksal des deutschen Kaiserreiches besiegelt.

Ein ausführlicher Bericht über „Rasdorf im Ersten Weltkrieg“ erscheint in einem der späteren Geschichtsblätter.

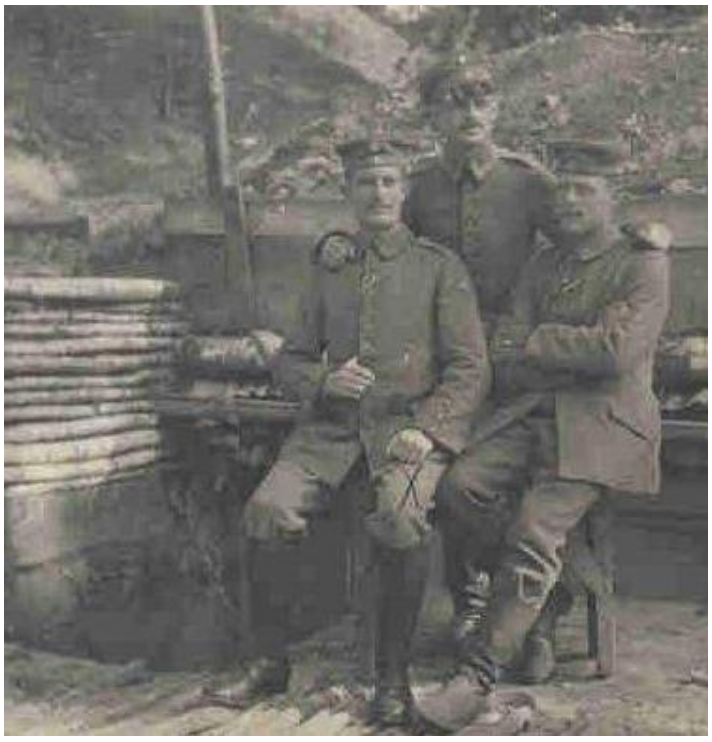
Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser haben die

Mobilmachung

der Armee und der Marine befohlen.

1. **Der erste Mobilmachungstag ist der** 2 August 1914
2. Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Ersatzreservisten, haben sich zu der auf den **Kriegsbeorderungen** angegebenen Zeit an dem bezeichneten Orte pünktlich einzufinden; dagegen verbleiben die nicht im Besitz einer solchen Befindlichen zunächst in der Heimat und warten den Gestellungsbefehl ab.
3. Alle augenblicklich außer Kontrolle befindlichen Mannschaften haben sich behufs Herbeiführung einer Entscheidung sofort an die Kontrollstellen der Bezirks-Kommandos zu wenden.
   Ausgenommen hiervon ist nur, wer ausdrücklich von der Gestellung im Mobilmachungsfalle befreit ist.
4. Wer dem obigen Befehl nicht Folge leistet, verfällt in strenge Bestrafung nach den Kriegsgesetzen.
5. Das Marschgeld wird beim Truppenteil, nicht bei der Ortsbehörde empfangen.
6. Sämtliche Einberufenen haben, um ihren Gestellungsort zu erreichen, **freie Eisenbahnfahrt** ohne Lösung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage am Schalter, lediglich gegen Vorzeigung der Kriegsbeorderung oder anderer Militärpapiere an die Organe der Fahrkartenkontrolle.



Zur Erinnerung an den Feldzug von drei Rasdorfer 31-ern

Joseph, F.D. und A.K.

So ist die Rückseite dieser Ansichtskarte beschrieben.
Abgeschickt 1916 in Frankreich
31-er = 31. Inf. Regt.
links Joseph Wiegand, Linde
F. D. und A. K.
Wer kann diese Initialen deuten?

1921 In den Zwanziger Jahren wurden verstärkt Vereine gegründet, z. B. der Männergesangverein Cäcilia.

1924 Im Mai sind die Glocken geweiht worden, die als Ersatz für die im ersten Weltkrieg konfiszierten Glocken angeschafft wurden.
Im gleichen Jahr ist nach 10-jährigem, hartnäckigem Sträuben der Gemeinde dann doch im Herbst das elektrische Licht in Rasdorf angegangen.
Der Katholische Gesellenverein, heute Kolpingfamilie, wurde gegründet.

1926



Bild links:
Im April erhielt der Kirchturm ein neues Kreuz mit einem Turmkopf.
Zweiter von rechts: Pfarrer Hubert Biermann, der von 1921 bis 1944 als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Franz Herzig in Rasdorf der Pfarrgemeinde vorstand.
Franz Herzig war Seelsorger in Rasdorf ab 1873 und über 20 Jahre als Kreisschulinspektor tätig.

Bild unten:
Links das Wohnhaus Flach, rechts die Ecke Haus Wetter, dazwischen die total niedergebrannten Höfe Henkel „Maurusse“ und Höhl/Wiegand. In weiteren acht angrenzenden Hofreiten ist bei dieser Brandkatastrophe Totalschaden entstanden oder die Wirtschaftsgebäude sind abgebrannt.



1926 Der erste Rasdorfer Sportverein als eingetragener Verein des Fußballverbandes Hünfeld wurde im Frühjahr im Vereinslokal Flach gegründet.
Im gleichen Jahr entstand die Freiwillige Feuerwehr. Davor gab es eine Pflichtfeuerwehr.

Am 13. Juni kamen die barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul nach Rasdorf und wirkten hier als Krankenschwestern und im Kindergarten bis 1977.

1929 Eine seltene Jagdbeute



Die Jagdgesellschaft Kiel holte in einer Stunde fünf Dachse aus einem Bau auf dem Morsberg
v. l.: Adolf Stark, Adalbert Bohn als Treiber, Ludwig Stark, Leonhard Stark, Hermann Kiel

1930



Bild links:
Adalbert Budenz
Bürgermeister
von 1924 – 1929
und
von 1937 – 1945

Bild rechts:
Josef Dietz
Bürgermeister
von 1930 – 1937





1931 Die Kolpingfamilie mit ihrem Vorsitzenden Josef Baier (links unten)
sitzend v. l. Valentin Fladung, Josef Möller, Gustav Falkenhahn, 2. R. v. l. Josef Baier, Franz Dietz, unbekannt, Rudolf Wald, Josef Klee, unbekannt, Karl Klee, Josef Wiegand (Messings), 3. R. v. l. Josef Streber, Alois Henkel, unbekannt, Robert Budenz, unbekannt, Ludwig Kümpel, 4. R. v. l. Josef Krieg, Franz Josef Budenz, ...Fischer, unbekannt, Josef Euler, 5. R. v. l. Wilhelm Budenz, Josef Höll, unbekannt, unbekannt, 6. R. v. l: Hermann Budenz, unbekannt, ...Baier, Clemens Wetter, ...Landeck, ...Kraus, letzte R.: Josef Flach, unbekannt



1931 Theateraufführung im Saal Flach „Der Geiger Unserer Lieben Frau“
Die historischen Kostüme wurden beim Kostümverleih Frankfurt/Main ausgeliehen. 1. R. v. l.: Rosa Kraus, Maria Kraus, Klara Priller, Wilhelm Kraus, Josef Hohmann, August Fischer, Jakob Wiegand, 2. R. v. l.: Josef Fladung, Adalbert Wiegand, Johann Kümpel, Anna Gerhard, Maria Landeck, Rosa Wieber, Anna Glotzbach, Reinhold Kehl, Anna Hofmann, Gregor Wiegand, Josef Wiegand, Willi Weitzel, 3. R. v. l.: unbekannt, Josef Möller, unbekannt, Franz-Josef Hahn, unbekannt, Ludwig Hohmann, Josef Flach, unbekannt, Alois Henkel, Jakob Landvogt

1933 Wahlergebnisse Rasdorf

Von 632 Wahlberechtigten im März 1933 in Rasdorf hatten 560 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht = 88,6 %. Ein folgenschwerer Wahltag auch für Rasdorf.

Das Abschneiden der NSDAP ist wahrscheinlich auch auf die großzügige Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler im Januar 1933 durch Reichspräsident Hindenburg zurückzuführen. Die völlig verfälschte Reichstagswahl im November 1933 zeigt wie schnell und rigoros Adolf Hitler die Macht an sich gerissen hatte.

Reichstag:	VöSozB/ NSDAP	DNVP/ KSWR	DVP	Z	StP/ DDP	SPD	USPD	KPD	Andere
4.05.1924	2	13	1	457	–	4	1	2	–
7.12.1924	2	4	3	455	–	10	2	6	1
20.5.1928	8	3	1	385	1	13	–	1	71
14.9.1930	34	1	4	421	4	7	–	3	47
31.7.1932	80	7	–	453	–	5	–	2	21
6.11.1932	77	9	–	440	–	–	–	8	12
5.03.1933	172	3	1	382	–	1	–	1	–

Volksabstimmung			**Reichstag**					
12.11.1933	Wahlber.	abgegeb.	Ja	Nein	ungült.	abgegeb.	NSDAP	ungült.
	613	613	613	–	–	613	613	–

1934 Aus den Veröffentlichungen des Hünfelder Kreisblattes vom 8.1.1934 sind die Begeisterung der Bevölkerung und der Zeitgeist ersichtlich.

Schulungsabend.

Rasdorf. Am Montag, den 8. 1. fand im Anschluß an eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Rasdorf ein Schulungsabend statt. Für den abwesenden Schulungsleiter Pg. Hahn hielt der Propagandawart, Pg. Dietz einen Vortrag über „Klassenkampf oder Volksgemeinschaft". Der Schriftwart, Pg. Ernst, hob einige Punkte des beifällig aufgenommenen Vortrages in der Aussprache besonders hervor. Mit dreifachem Sieg-Heil auf den Führer schloß der Ortsgruppenleiter den Abend.

Lichtfest.

Setzelbach. Unser versteckt zwischen Bergen bei Rasdorf an der Thüringschen Grenze liegendes Dörfchen hat nun endlich elektrisches Licht erhalten. Es wird wohl das letzte Dörfchen des Kreises Hünfeld sein, das damit noch nicht versorgt war. Erst unter der Regierung Adolf Hitlers konnte der Wunsch der Dorfgenossen in Erfüllung gebracht werden. Das ganze Dorf feierte das Ereignis durch ein Lichtfest.



1935 Schulanfänger
oben v. l.: Helga Ernst, Elisabeth Stark, Inge Erb, Dina Löw, Ida Wetter, Helga Helfrich, Frieda Fischer,
zweite Reihe v. l.: Gregor Hohmann, Margot Kiel, Josef Gollbach, Karl Völker, Cäcilia Lenk, Elisabeth Hahn, Ludwina Wald, Lena Landvogt
dritte Reihe v. l.: Erwin Schabel, Eduard Budenz, Alfred Ziegler, Hermann Wiegand (Linde), Margarethe Jahn, Rosa Hahn
unterste Reihe v. l.: Helmut Krieg, Ernst Deisenroth, Theo Hahn, Willi Klee, Gustav Priller, Anton Litz



1937 Die Kirche wird gereinigt nach Renovierungsarbeiten
vorne v. l.: Maria Landeck, Maria Scheuch, Elisabeth Budenz, Anna Wald, Paula Hohmann, Otti Bohn, Frieda Deisenroth, oben v. l.: Josef Fischer, (Küster), Maria Wiegand, Maria Röhr, Klara Priller, Rosa Kehl, unbekannt, Maria Landvogt, unbekannt

1937

Kreiskriegerverbandsfest

und

60. Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft Rasdorf

am **2. Pfingstfeiertag, den 17. Mai 1937** in den beiden größten Sälen des Bezirks

in Rasdorf.

2 Uhr Festzug, Vorbeimarsch vor dem Landesführer, anschl. Tanz.

Es spielt die gesamte Artillerie Kapelle Fulda.



1938 Militärlager Am Anger (Adolf Hitler Platz) vom 25. zum 26. September 1938
von dem I/Flak-Regiment 3, das sich auf dem Rückmarsch aus den großen Manövern nach seinem Standort Gotha befand.
Das Hünfelder Kreisblatt schreibt hierzu:
„Die Soldaten wurden mit Girlanden geschmückten Ehrenpforten und herrlichem Grün- und Flaggenschmuck empfangen.
Des weiteren wurden die Soldaten von den Quartiergebern bewirtet und in die Gaststätten eingeladen.
Schöne alte und neue Soldatenlieder schallten lange aus den gastlichen Stätten des Dorfes. Auf die morgens um 7 Uhr abmarschierenden Truppen ergoss sich ein prachtvolles Bild. Kein Fahrzeug, kein Mann und keine Waffe, die nicht mit Blumen geziert gewesen wären. Selbst in den Mündungen der gewaltigen Kanonenrohren steckten leuchtende Herbstblumensträuße.“

1938 Vierer-Kuhgespann bei der Getreideernte Am Kleinberg



Karl Kehl, Anni Kehl, Josef Kehl



1939 Erbauung des Lehrerwohnhauses auf dem Schulgelände
1978 wurde es bedingt durch den Bau der Turnhalle abgerissen.

Rasdorf 1939



1940





Sterbebild Reinhold Kehl - erster Gefallener im 2. Weltkrieg aus Rasdorf und sein Grab auf dem Soldatenfriedhof zu Reimsbach an der Saar

1942



zweite v. l.: Schwester Anni Deisenroth in Smolensk Rußland im Lazarett als Rote-Kreuz Schwester

1942 BDM-Jugend anlässlich eines Besuches von verwundeten Soldaten in Rasdorf



v. l.: Elisabeth Hohmann, Erna Deisenroth, Ottilie Wiegand, Walburga Budenz, Anna Henkel, Therese Hahn, Paula Göb, Erna Weber, Paula Dietz, Paula Weber, Erna Hahn, Inge Dietz, Wilhelmine Wingenfeld, Elfriede Weitzel, Therese Stark, Magdalena Weber

1942



Treffen der HJ aus dem Kreisgebiet vor der alten Schule Rasdorf

1942



Der erste Traktor in Rasdorf gehörte dem Landwirt Adalbert Budenz

Landwirtschaft während des 2. Weltkrieges





v. l.: Rosa Wieber, Mathilde Wiegand, Rosa Oss

ca. 1943 Rasdorfer Jäger vor der Jagd



liegend: Förster Weiss
1. Reihe v. l.: Polizist Falkenhain, Adalbert Budenz, Albert Stark, Josef Flach, Josef Lühn, Hermann Kiel
2. Reihe stehend v. l.: Gregor Litz, Wendelin Henkel, Karl Deisenroth



Totenwache am Kriegerdenkmal

1945 In der Karwoche Ende März hisste Pfarrer Kreß auf dem Kirchturm die weiße Fahne.

Am Karsamstag beschossen amerikanische Tiefflieger Rasdorf, unter anderem ein Fahrzeug vor der damaligen Werkstatt Karl Deisenroth in der Leipziger Straße. Ein Querschläger traf Frau Deisenroth, die in der Küche am Herd stand, so schwer, dass sie noch am selben Abend verstarb. Sie war das erste und einzige zivile Opfer des Krieges in Rasdorf, und vier Kinder verloren damit ihre Mutter.

Die Anzahl der gefallenen und vermissten Soldaten wird mit 88 angegeben.
Osterdienstag kamen amerikanische Panzer und Infanterie ins Dorf. Häuser wurden durchsucht und gleichzeitig als Quartiere für Soldaten beschlagnahmt.

Die Erstkommunion fiel in diesem Jahr aus, da kein ordentlicher Unterricht stattfinden konnte.
Am 14. Mai wurde der Kindergarten durch die barmherzigen Schwestern wieder eröffnet.
Am Pfingstsonntag durften früh wieder die Glocken läuten, was die ganze Zeit verboten war.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde im Juli, entlang der alten thüringisch-hessischen Landesgrenze, die Trennlinie zwischen russischer und amerikanischer Besatzungszone gezogen, was jedoch die bestehenden Verbindungen zwischen Rasdorf und Geisa noch nicht störte.

1946 Am 17. Mai 1946 trafen in Rasdorf etwa 200 vertriebene Ungarndeutsche ein, darunter 21 Schulkinder. Aus Hegyeshalom = Straßsommerein und dem Ort Rajka = Ragendorf kamen die meisten der 200 Ungarndeutschen.



Foto von Hegyeshalom aus der Zeit vor dem Krieg

Insgesamt waren es bis 1946 aus Ungarn, dem Egerland, dem Sudetenland, aus Ostpreußen und Schlesien 398 Heimatvertriebene. Die Bevölkerung stieg damit auf 1354 Einwohner.

1946



Am 30. Juni wurde die Grenze gesperrt und Schlagbäume an den Reichs- und Landesstraßen aufgestellt. Diese stellten für den täglichen Grenzverkehr keine Hindernisse dar, Nebenstraßen und Feldwege waren weiterhin offen. Ein Stützpunkt für die Hessische Grenzpolizei wurde in Rasdorf errichtet, die fortan neben den amerikanischen Besatzungstruppen gemeinsam das Gebiet kontrollierten.

Am 15.3.1946 wurde der Sportverein – RSC – mit seinem ersten Vorsitzenden Karl Hahn, Geisaer Tor, nach dem Krieg neu gegründet. Im Laufe der Zeit erweiterte sich der Sportverein um die Abteilungen Jugendfußball, Damengymnastik, Tennis und Tanzgruppen.

1947 Der Taubensport wird in Rasdorf ganz besonders groß geschrieben. Zeitweise gab es sechs Taubenvereine mit 30 Züchtern. Der Verein „Rhönflieger“ ist unter diesen sechs der älteste und wurde 1947 gegründet.



1948 Die Rasdorfer Schülermannschaft war erfolgreich. Sie wurde „Kreismeister 1948“. Fräulein Meilinger, die Schulleiterin, zeigte sich hoch erfreut. Sie belohnte jeden Schüler mit einem Himbeerbonbon.

stehend v. l.: Schiedsrichter Braun, Hermann Klee, Hermann Bock, Josef Arnold, Albert Budenz, Hermann Weber, Erwin Gutberlet, Josef Litz, Heinz Pulger

kniend v. l.: Anton Windirsch, Siegfried Fellmann, Berthold Wald

1949 wurde die Polsterfirma Röma in Rasdorf gegründet, die vielen Rasdorfern und besonders den Heimatvertriebenen, die hier angekommen waren, einen Arbeitsplatz bot. Leider musste die Firma mit ca. 250 Beschäftigten schon nach acht Jahren ihre Arbeit einstellen.



Näherinnen bei der Arbeit in den 50er Jahren
linke Seite: Anna Richter, Thea Reuß, Hilde Bott (Vogel), Elli Weller (Priller)
rechte Seite: Emilie Göbel, Meister Gossel, Meister Schalling, Maria Lenz (Wieber)



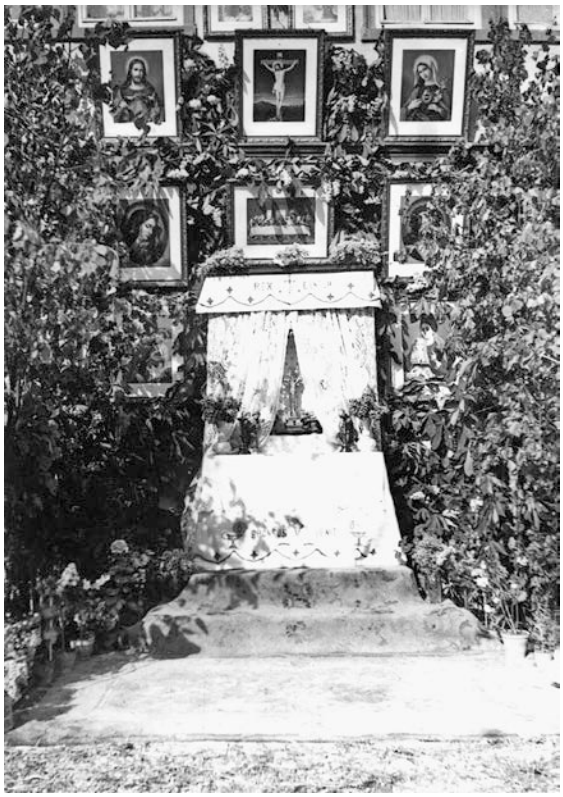
Jugendgruppe mit Kaplan Faulstich im Jahr 1949
Kurz nach dem Krieg erfreute sich die Katholische Jugendarbeit großer Beliebtheit und konnte einen regen Zulauf verzeichnen. Gruppenabende hielten die jeweiligen Kapläne im alten Schwesternhaus ab. Dekanatsportfeste, Fußballturniere und Tischtennisturniere fanden regelmäßig statt.
sitzend v. l.: Hubert Löw, Erwin Gutberlet, Kaplan Faulstich, Helmut Wald, Hermann Fladung
stehend v. l.: Gerhard Döhren, Erwin Sondergeld, Josef Budenz, Anton Windirsch, Joachim Schäfer, Reinhold Fischer, Karl Wald, Leo Herget, Franz Hahn, Josef Litz, Hermann Weber, Hermann Klee, Hermann Deisenroth
hinten: Karl Hahn

1949 Darstellung der Zünfte im Festzug anläßlich des 25jährigen Stiftungsfestes der Kolpingfamilie



v. l.: Eduard Budenz (Bäcker), Reinhold Hohmann (Wagner), Gregor Wald (Maurer), Fritz Pape (Friseur), Ernst Deisenroth (Autoschlosser), Gregor Hohmann (Maler), Emil Fischer (Metzger)

1950 Fronleichnamsaltäre der 50er Jahre am Anger



vor dem Haus Trabert

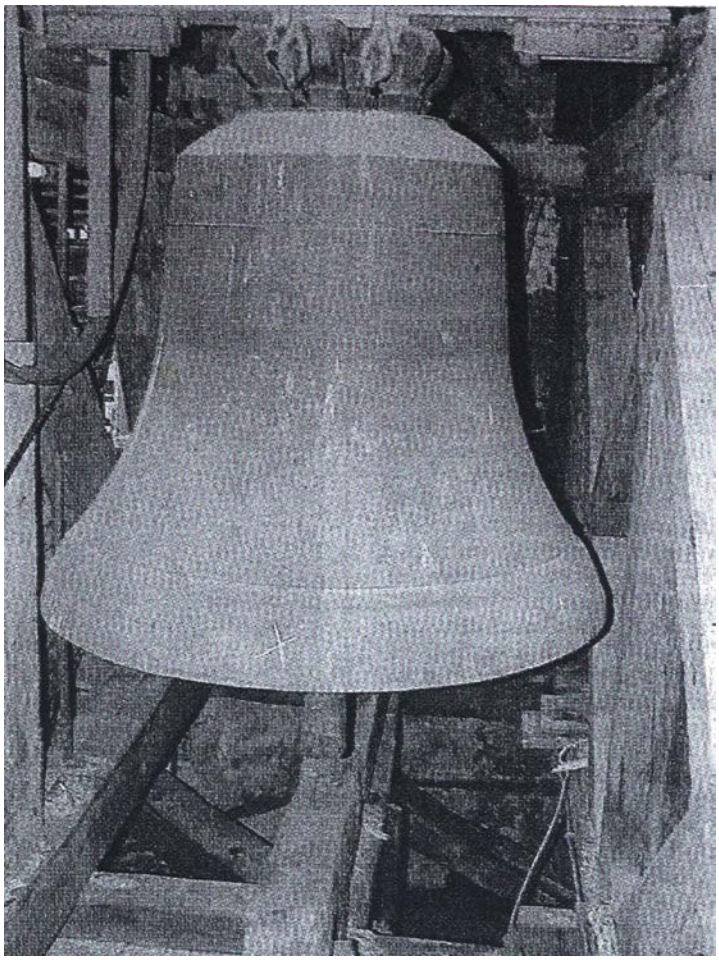


vor dem Haus Gensler

1950 Einweihung des Spritzenhauses der Freiwilligen Feuerwehr Rasdorf durch Pfarrer Friedrich Kreß



1951 Einweihung der Glocken



Am 18.12.1951 trafen die vier neuen Bronzeglocken in Rasdorf ein. Sie wurden in der Glockengießerei Otto in Bremen-Hemelingen gegossen.
Am 19. Dezember weihte Diözesanbischof Dr. Dietz die Glocken auf die Namen „Christus König“, „Jungfrau Maria“, „Sankt Johannes“ und „Sankta Caecilia“. Am Heiligen Abend ertönte zum ersten Mal ihr Geläut in den Tönen f-as-b-c.

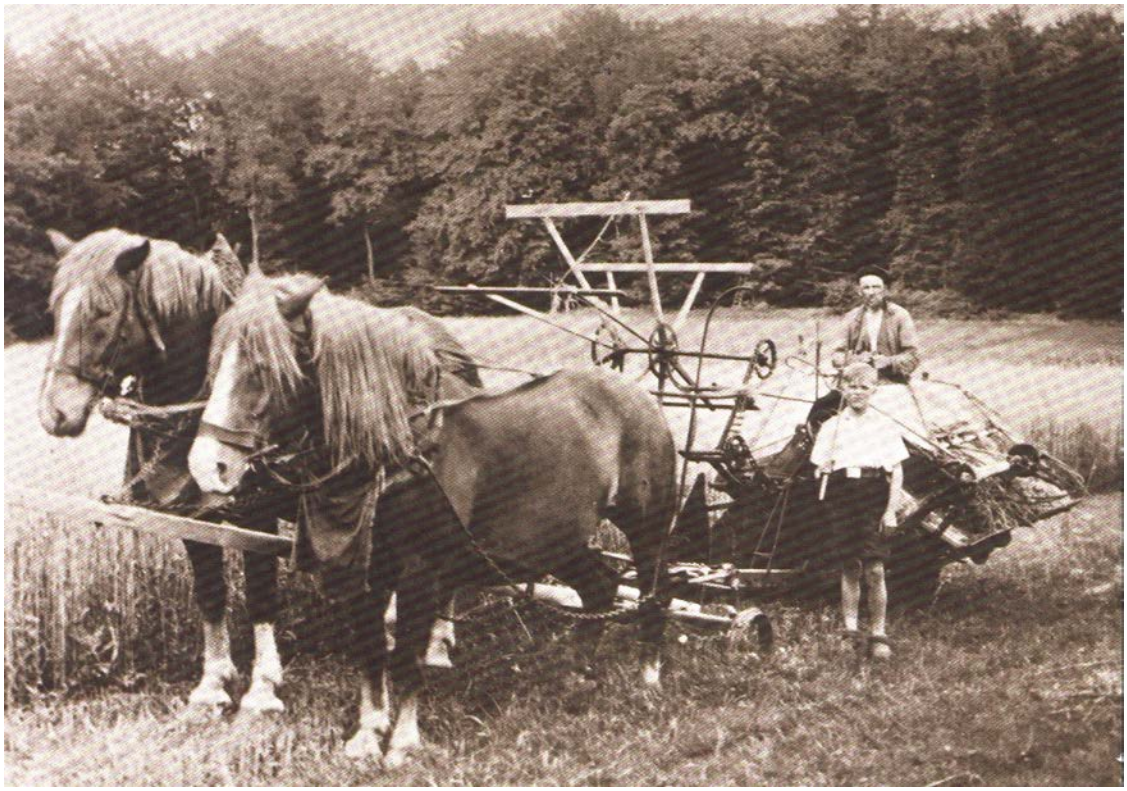
1952 Die „DDR“ wollte ihr Staatsgebiet vor „Terroristen, Spionen und Schmugglern schützen“ und errichtete entlang der Grenze einen 10 Meter breiten Kontrollsteifen, einen 500 Meter breiten Schutzstreifen und eine 5 km breite Sperrzone. Viele Bewohner der thüringischen Grenzorte hatten Angst vor Zwangsevakuierungen ins Landesinnere und flüchteten mit ihrem Hab und Gut in die Kreise Hünfeld und Fulda. Bald wurde von den ostzonalen Grenzern ein meterhoher Stacheldrahtzaun vor den Kontrollstreifen gespannt. Die erste wirkliche Sperre war errichtet.
Aufgabe der Zöllner war nun die Beobachtung der Gegenseite und die Hilfe für Flüchtende. Ihnen zur Seite standen die Beamten des neu aufgebauten Bundesgrenzschutzes.





Zollbeamte auf Streife – im Hintergrund Rasdorf

Getreideernte 1952 mit dem Binder



1952 193 Schüler besuchen die vierklassige Volksschule in Rasdorf. Im Herbst wurde die Oberklasse geteilt, die Schule war damit fünfklassig.



Josef Weber
Bürgermeister von 1946 – 1952



Josef Flach
Bürgermeister von 1952 – 1973





1955 Seit 1955 ziert die von der Künstlerin Benita Schnell-Stevenson gestaltete Tonplastik des Hl. Josefs mit Jesuskind den Brunnen am Anger.
Die Tonplastik wurde durch einen Bronzeabguss ersetzt und 1995 in Anwesenheit der gleichen Künstlerin feierlich eingeweiht.



Dorfgemeinschaftshaus Rasdorf nach der Fertigstellung 1955/56

1955 Der Sportverein Geisa war am 6.9.1955 zu einem Freundschaftsspiel in Rasdorf. Es war der letzte offizielle Besuch von Geisaern in Rasdorf.



RSC stehend v. l.: Albert Hahn, Josef Gollbach, Hermann Kiel, Karl Helfrich, Karl Klee, Albert Glotzbach, Albert Budenz, Rüdiger Stark, Reinhold Hohmann, Josef Arnold, Willi Gollbach
Geisaer Spieler knieend v. l.: Robert Lenz, Gangolf Bernhard, Alois Kranz, Walter Herget, E. Schnorer, Franz Bader, Bruno Walter, Gebhard Willi, Lothar Hackel, Ludwig Weber, August Bader, Robert Schmelz, Theo Wetzel

1956 Der Rasdorfer Tischtennisverein nach einem gewonnenen Punktspiel gegen Schlitz in der Bezirksklasse Hünfeld/Lauterbach, eine recht erfolgreiche Mannschaft, die jedoch nur einige Jahre bestand



v. l. : Josef Wiegand, Hermann Bock, Rudi Fischer, Josef Litz, Hermann Deisenroth, Reinhold Fischer
Zu dieser Mannschaft gehörte auch der Stammspieler Joachim Schäfer.

1956 Die Bedeutung Rasdorfs als Zonengrenzgemeinde wurde durch eine Reihe von Ministerbesuchen unterstrichen



Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn zu Besuch in der Firma Röma



Große Kundgebung in Rasdorf zum Tag der deutschen Einheit (17. Juni) mit Bundesaußenminister Heinrich v. Brentano (re.), li. Bürgermeister Flach

1956



Kreisfleckviehschau am Anger am 22. Juni 1956



Melklehrgang am künstlichen Euter vor dem Melkwettbewerb im Rahmen der Fleckviehschau

1956/57 Ende der 50er Jahre wurde in der Landwirtschaft die Zugkraft der Pferde und Kühe durch Maschinen ersetzt





Die Landmaschinen wurden alljährlich am 1. Mai gesegnet

1959 Einweihung des neuen Kriegerdenkmals



Die kirchliche Weihe nahmen am 15.11.1959 Pfarrer Friedrich Kreß und Kaplan Mayer vor



Die enthüllten Ehrentafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege

1960 Berufsschulpflichtige junge Frauen wurden einmal pro Woche in der Hauswirtschaft in der Rasdorfer Schule und später im Gemeinschaftshaus unterrichtet



sitzend v. l.: Roswitha Dietz, Maria Henkel
stehend v. l.: Maria Wieber, Elfriede Reuß, Lehrerin Frau Dietz, Inge Gollbach, Maria Röhr



Kaufhaus Kiel, Am Anger

1962 Meisterschaft und Fairnesspokal 1961/62, Aufstieg in die A-Klasse Fulda Mitte



hinten v. l.: Norbert Fladung, Manfred Gottschalk, Willi Weitzel, Adolf Fischer, Karl Klee, Reinhold Baier, Hermann Bock, Paul Hahn, verdeckt Hans Fladung, Josef Hahn, Vorsitzender Hubert Flach, Trainer Berni Jansen, vordere Reihe v. l.: Herbert Gollbach, Winfried Arnold, Karl-Heinz Lenz, Rüdiger Stark

1963 Mit dem Anbringen einer Gedenktafel am Dorfgemeinschaftshaus wurde ein großer Sohn Rasdorfs gewürdigt





1962/63



Durch den Bau der Berliner Mauer wurde die Lage an der innerdeutschen Grenze immer angespannter. Die Errichtung des Doppelzaunes begann.
Rasdorf war international in aller Munde, als am 14. August 1962 der NVA- Offizier Rudi Arnstadt von einem BGS-Angehörigen erschossen wurde. Der tragische Zwischenfall ereignete sich bei dem Bau des Doppelzaunes unweit der Straße zwischen Rasdorf und Setzelbach. Von östlicher und westlicher Seite gab es verschiedene Darstellungen zum Hergang. Bei der Rasdorfer Bevölkerung löste die starke Präsenz von Uniformierten auf beiden Seiten Angst und Erschrecken aus. Man wußte nicht, wie und in welcher Weise die „DDR“ reagieren würde.

1963 Über 3500 Menschen versammelten sich am 17. Juni, dem Tag der Deutschen Einheit, zum schon traditionellen Mahnfeuer zwischen Rasdorf und Setzelbach, um an den 1953 von sowjetischen Truppen in Berlin niedergeworfenen Aufstand zu erinnern. Bereits seit 1954 wurde dieser Tag genutzt, um gegen die Unterdrückung der Menschen jenseits des Zaunes zu protestieren.



Mitte der 60er Point Alpha wurde errichtet um das „Fulda Gap“ (Lücke bei Fulda) besser abzusichern und den Funkverkehr des Gegners, hier am östlichsten Stützpunkt, abzuhören. Ende der Sechziger erbaute man einen hölzerner Beobachtungsturm direkt an der Demarkationslinie.

1964 Gründung des DRK-Ortsverbandes Rasdorf



Landrat Beck ehrt den Gründer Dr. Albert Martin
v. l.: Kreisbereitschaftsführer DRK Hünfeld Alfred Kehres, Dr. A. Martin, Landrat Heinrich Beck, Kreisgeschäftsführer Hubert Hopfner, Medizinalrat Dr. Bock

1965 Einführung von Pfarrer Josef Jilek



Pfarrer Josef Jilek wurde Nachfolger von Pfarrer Friedrich Kreß, der 1965 in den Ruhestand ging und seinen Lebensabend in Liebhards/Rhön verbrachte. 1972 verstarb Pfarrer Kreß und wurde auf dem Rasdorfer Wehrfriedhof beigesetzt.

1966 Hochwasser in Rasdorf nach einem Wolkenbruch am 19. Juli 1966



Das ganze Unterdorf war überschwemmt



1967 Einweihung der Leichenhalle am 1.11.1967





Bild oben:
Pfarrer Jilek, Kaplan Breidbach und Pfarrer Dorka von der ev. Kirchengemeinde

Gebetsgrotte in einem der runden Ecktürme in der Friedhofsmauer mit der von Dr. Albert Martin gestifteten Pietà

1970 Die Rasdorfer Taubenvereine schicken ihre Tauben auf große Reise



Einsatzleiter Paul Hahn vom Lüttershof, Bildmitte, hofft auf die vollzählige Heimkehr aller gefiederten Flieger

1971 50-jähriges Jubiläum des Männergesangvereins - Ehrung der Gründungsmitglieder



v. l.: Bürgermeister Josef Flach, Jakob Helfrich, Rudolf Baier, Reinhold Fischer, Adam Schabel, Albert Stark, Valentin Fladung, Josef Dietz, Richard Henkel, Josef Klee, Gregor Hahn, Josef Streber, Adam Budenz, Wilhelm Budenz, Albert Budenz I. Vorsitzender

1971 Rasdorf erhält ein Gemeindewappen



Zum Ehrenbürger der Gemeinde wurden ernannt:

Josef Kiel sen.	1929
Paula Meilinger	1958
Dr. Josef Göb	1960
Pfarrer Friedrich Kreß	1965
Schwester Walberta	1975
Kurt Schloßbauer	2001

1972 Rasdorf wird im Zuge der hessischen Gebietsreform Hauptort der kleinsten Großgemeinde des Kreises Fulda. Ortsteile sind Grüsselbach und Setzelbach.

1973 Nach über 20jähriger Amtszeit legte Bürgermeister Josef Flach (links) die Geschicke der Gemeinde Rasdorf in jüngere Hände. Landrat a. D. Heinrich Beck (rechts) verabschiedete den scheidenden Bürgermeister und überreichte im Auftrag des Regierungspräsidenten in Kassel dem neugewählten Bürgermeister Berthold Jost (Mitte) die Ernennungsurkunde zum Staatsbeauftragten.
Bürgermeister Jost konnte erst mit Erreichen des 25. Lebensjahres offiziell in sein Amt eingeführt werden.



1972 Stiftskirche in neuer Ausstattung



Durch die Neugestaltung des Chors mit neuem Altar, Tabernakel und Ambo erhielt die Rasdorfer Kirche eine den Richtlinien der Liturgiereform entsprechende Ausstattung. Die Weihe nahm Domkapitular Prof. DDr. Ludwig Pralle unter Assistenz von Pfarrer Josef Jilek und den Kaplänen Bernhard Axt und Walter Heine vor.



Kirchenchor St. Cäcilia Rasdorf

1974 Am 9. August Neugründung des Fischereivereins Rasdorf



Beim Abfischen 1987 v. l.: Theo Bock, Erich Kimmel, Ewald Kowolik, Carlo Di Francesco

1975 Nach 10-jähriger Pause gab es wieder eine Fremdensitzung in Rasdorf
Durch die Initiative von Maria Hohmann mit der Gymnastikgruppe I und erstmals einem Damenelferrat in Rasdorf, war es eine gelungene Faschingsveranstaltung im Jahr der Frau. Auch die drei nachfolgenden Sitzungen unter der Leitung von Rosi Hahn als Präsidentin mit einem Damenelferrat waren ebenso erfolgreich.



Elferrat von 1978 v. l. oben: Hannelore Lehmann, Gisela Budenz, Inge Wiegand, Rosi Hahn, Christa Herber, Elfriede Fladung, Susanne Lorenz, Elisabeth Stark, Maria Bock, Adele Schloßbauer, Gisela Klee

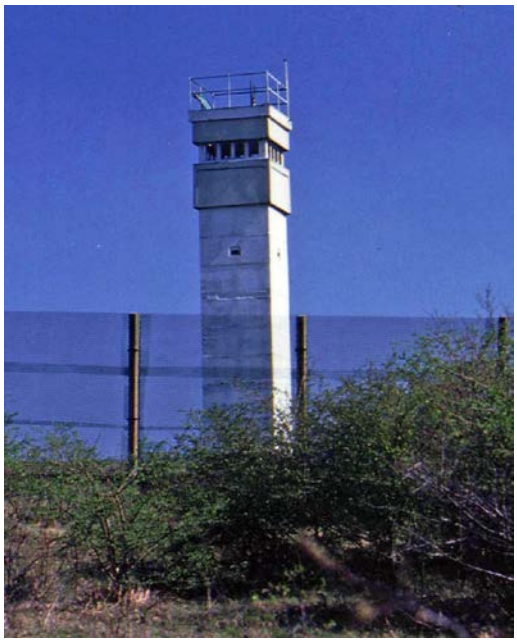
1976 Einweihung des Feuerwehrgerätehauses



1977 Einweihung des neuen Kindergartens



1980



Aufregung

Plötzlich, über Nacht stand er da: Bedrohlich, unverschämt, belästigend, die Menschen, die in seiner Nähe leben müssen, irgendwie verändernd, Unsicherheit verbreitend, die Blicke immer wieder auf sich ziehend. Ein Monstrum der Unmenschlichkeit, dieser Beobachtungsturm, den die DDR an der Grenze errichtet hat, genau auf der Anhöhe zwischen Rasdorf und Setzelbach, einige hundert Meter von den nächsten Wohnhäusern entfernt. Mit ihm hat die DDR die Möglichkeit, bis in die Kochtöpfe und die Schlafzimmer der Rasdorfer Bürger zu blicken (eine Leichtigkeit, denkt man an die modernen militärtechnischen Beobachtungsgeräte).

Müssen sich die Anwohner, Bürger der Bundesrepublik Deutschland, dies gefallen lassen? Läßt sich wirklich nichts unternehmen? Ist dies der Fortschritt in den Ost-West-Beziehungen oder sind dies gar die gut nachbarlichen Beziehungen, die auf höchster politischer Ebene immer beschworen werden? Wer kümmert sich um die Realität? Wo bleibt der Protest und das Eingreifen unserer Parteien und Behörden? Dies ist visueller Hausfriedensbruch!

Kurt Schloßbauer
Römmeltstraße 8
Rasdorf

Rasdorfs Bürger sind verärgert über den Bau eines neuen Beobachtungsturmes der „DDR“, wie dem Leserbrief in der Hünfelder Zeitung vom 14.5.1980 zu entnehmen ist.

Oft kamen Besucher aus dem Bundesgebiet und dem Ausland, um sich ein Bild von der deutsch-deutschen Grenze zu machen.
Die hier am Point Alpha stationierten amerikanischen Soldaten pflegten freundschaftliche Verbindungen zur Rasdorfer Bevölkerung. Dies geht aus dem Partnerschaftsvertrag mit dem B-Troop des 11. Panzeraufklärungsregiments (Black Horse) in Fulda von 1984 hervor.



Bürgermeister Berthold Jost, CDU-Bundesabgeordneter Wilfried Böhm mit Begleitung

1980 Am 3. Juli Einweihung der neuen Turnhalle im Rahmen der 1200-Jahr-Feier



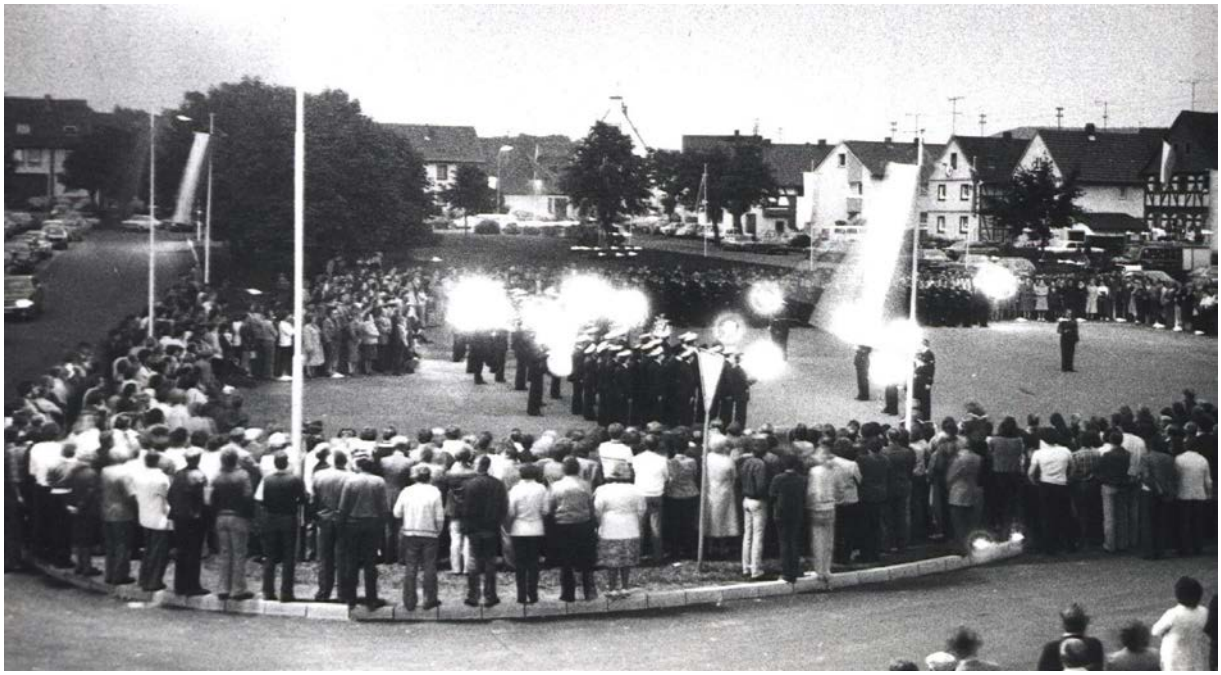
Großer historischer Festumzug



1980 Spielmannszug Blau-Weiß Rasdorf im Festzug



Großer Zapfenstreich, zum Abschluss des Festes, dargeboten vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Steinau



1980 Wanderung des Bundespräsidenten durch Deutschland





Der Besuch von Bundespräsident Carl Carstens mit seiner Frau Veronika am 27.12.1980 war ein letzter Höhepunkt im ereignisreichen Jahr 1980.

1981 Rasdorf wurde Sieger im Gebietsentscheid „Unser Dorf soll schöner werden“.

1983



Die erste Rasdorfer Ballett-Show-Tanzgruppe, die von ihrer Übungsleiterin Rosi Hahn gegründet wurde, hat durch ihr professionelles Auftreten erfolgreich das kulturelle Leben in Rasdorf bereichert.

v. l. oben:
Christiana Stark,
Klaudia Lenz,
Gabi Schwalbach,
Karolin Budenz,
Christina Schloßbauer,
Annette Laibach,
Heidi Bock,
Pamela Wiegand,
Stefanie Reuß,
Karolin Lorenz,
Anja Lenz,
Sibylle Stark,
Christijane Reuß



Die Rasdorfer Jagdhornbläser mit ihrem Dirigenten Helmut Schindewolf
v. l.: Petra Stark, Bianca Kehl, Stefanie Schütz, Winfried Trost, Johannes Trost, Elisabeth Trost, Willi Schütz, Rita Budenz, Markus Vogt, Christa Schütz, Franz Möller, Hans Orzechowski, Albrecht Förster, Markus Werner

1985 Professor DDr. Ludwig Pralle wird im Mai auf dem Wehrfriedhof beigesetzt. Er verstarb im Alter von 73 Jahren.

1987 Pfarrer Josef Jilek wird nach einem letzten Gottesdienst in der Stiftskirche verabschiedet.



Rasdorfs Bürgermeister Berthold Jost übergab Pfarrer Josef Jilek ein Gemälde des heimischen Künstlers Reinhold Priller



In Vertretung für alle ortsansässigen Vereine überreichte Rüdiger Stark eine Darstellung des heiligen Rhabanus als Abschiedsgeschenk

Am 1. Juli 1987 wird Pfarrer Alois Nolte eingeführt.

1988 40jähriges Bestehen der Frauengemeinschaft



v. l.: Adele Deisenroth, Adele Gutberlet, Dr. Maria Regina Broj, Rosa Falkenhahn, Roswitha Watzlawik, Auguste Hahn, Maria Budenz, Helene Hahn, Klara Trost, Paula Hohmann, Anna Dietz, Helene Knust, Maria Lenz, Maria Wald, Martha Wetter, Maria Krieg, Cäcilia Laufer, Maria Richter

1989 Grenzeröffnung – Übergang Rasdorf-Buttlar



Nachdem am 9. November 1989 die „DDR“ ihre Grenze geöffnet hatte und der Fall der Berliner Mauer amtlich war, mussten wir noch lange warten bis der erste Durchgang im Hünfelder Land geöffnet wurde.
Am 18. November hatten sich etwa 500 Menschen versammelt, um bei der Grenzöffnung zwischen Rasdorf und Buttlar dabei zu sein.
Der Fußgänger- und Radfahrerübergang zwischen Geisa und Rasdorf wurde am 22. Dezember 1989 offiziell eröffnet.



Die Besucher an der Grenze klopften vor Freude mit den Händen auf die ankommenden Wagen aus der „DDR“



Die Rasdorfer brachten ihre Freude über die Grenzöffnung in vielfältiger Weise zum Ausdruck



Zur Gestaltung des Grenzfestes trugen die Original Geisaer Rhönmusikanten bei. Unser Bild zeigt sie mit den Bürgermeistern Berthold Jost (Rasdorf) und Bernhard Schuchert (Geisa).

1989/1990 Partnerschaft zwischen Nimmersch, Südungarn / Rasdorf



Am 17. September 1989 unterzeichneten die Bürgermeister der beiden Partnergemeinden Berthold Jost und György Hübner die Partnerschaftsurkunde

P A R T N E R S C H A F T S V E R E I N B A R U N G

zwischen

der Gemeinde R A S D O R F,
- Bundesrepublik Deutschland,Land Hessen,Kreis Fulda -
vertreten
durch Bürgermeister

Berthold Jost

und

der Gemeinde H I M E S H Á Z A / N I M M E S C H,
-Volksrepublik Ungarn,Komitat Baranya/Branau -
vertreten
durch Ratsvorsitzender

Hübner György.

Auf Grund der in der Urkunde

" FREUNDSCHAFTS - UND PARTNERSCHAFTSVERTRAG "

festgelegten Prinzipien
äussern wir hiermit,dass
die Gemeinde R A S D O R F
in der Bundesrepublik Deutschland zur
P A R T N E R G E M E I N D E
H I M E S H Á Z A / N I M M E S C H
in der Volksrepublik Ungarn,
und diese zugleich zur Partnergemeinde
die Gemeinde R A S D O R F erklärt.

Rasdorf,den 17.September 1989.

RASDORF

HIMESHÁZA

Für die Gemeinde
R A S D O R F
Berthold Jost
Bürgermeister

Für die Gemeinde
HIMESHÁZA/N I M M E S C H
Hübner György
Ratsvorsitzender

1990 Die Tennisplätze werden eingeweiht und am 28. September bereits die erste Vereinsmeisterschaft ausgetragen



1995 Günther Seidel, der erfolgreichste Rasdorfer Sportler, wurde dreimal deutscher Meister im Schlittenhundesport der Pulkaklasse und zwar 1996, 1998 und 1999. Bei zahlreichen internationalen Rennen im In- und Ausland belegte er stets vordere Plätze. 1999 wurde er Vize-Europa Meister und 2000 Vize-Weltmeister.



1994 Am 1.12.1994 wurde Berthold Körbel als neuer Bürgermeister in Rasdorf eingeführt. Er ist Nachfolger von Berthold Jost, der 21 Jahre lang der Gemeinde vorstand und am 1. Juli zum Bürgermeister der Nachbargemeinde Eiterfeld gewählt wurde.



1996 Gründung des Vereins zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege e.V. mit den Unterabteilungen – Förderung des dörflichen Brauchtums – Aufarbeitung und Dokumentation Heimatgeschichte – Partnerschaft Himesháza – Landschaftsinformationszentrum/Gästeführer

1997 Einweihung des Stiftsherrenhauses



Kirchliches Brauchtum, das heute noch gepflegt wird



Aussendung der Sternsinger am Dreikönigstag



Am Palmsonntag werden die Palmzweige geweiht, zur Erinnerung an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem



Das Klappern der Klapperjungen ersetzt in der Karwoche von Gründonnerstag bis zur Osternachtsfeier das Geläut der Glocken



Jährlich am 15. August werden die Kräuter (Würzbündel) auf dem Gehilfersberg geweiht



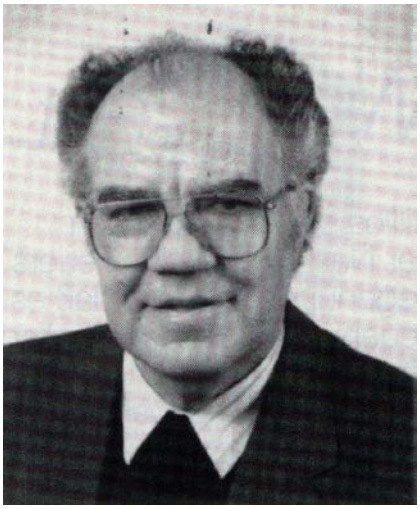
Erntedankfest

1996 Wallfahrtskapelle auf dem Gehilfersberg abgebrannt



Ein Brandanschlag in der Nacht zum 11. Mai legte die Kapelle in Schutt und Asche

1997



In der Nacht zum Karfreitag verstarb Pfarrer Alois Nolte im Alter von 62 Jahren. Den raschen Wiederaufbau der Wallfahrtskapelle hatte er sich zum Ziel gemacht und den Grundstein dazu selbst noch gelegt. Die Vollendung mit der Einweihung konnte er nicht mehr erleben. Pfarrer Nolte fand auf dem Wehrfriedhof seine letzte Ruhestätte.

1997 Nur ein Jahr später weihte Erzbischof Johannes Dyba am Pfingstmontag die wiederaufgebaute Kapelle ein



Architekt Adolf Henkel, der den Wiederaufbau leitete, assistiert Erzbischof Dyba beim Einlassen der Reliquien in den Altartisch



Pfarrer Josef Schlitt, Pfarrer Eugen Kutzka, Dechant Albert Reinl und Erzbischof Johannes Dyba zelebrierten die Messe vor dem neuen Altar



Außenansicht der Wallfahrtskapelle auf dem Gehilfersberg nach dem Wiederaufbau

Einführung des neuen Pfarrers Rudolf Zeller am 21. September 1997



Nach fünfmonatiger Vakanz konnte Rudolf Zeller von Dechant Albert Reinl im Auftrag des Diözesanbischofs in sein Amt als Pfarrer von Rasdorf eingeführt werden. Während eines feierlichen Gemeindegottesdienstes erhielt Pfarrer Zeller die Ernennungsurkunde.



Rasdorfer Kirmespaare



Rasdorfer Kinderweihnachtsmarkt auf dem Anger

1999/2000 Protestaktion der Rasdorfer für rasche Sanierung der Stiftskirche





.

Die Vorarbeiten für eine umfassende Sanierung der einsturzgefährdeten Rasdorfer Stiftskirche sind in vollem Gange. Zu diesem Zweck wurde eigens ein Kran aufgestellt, damit auch an jeder Stelle im Mauerwerk die Risse aufgespürt werden konnten.

Stiftskirche im Jubiläumsjahr des "Lyzeums" fertig restauriert

von Matthias Drinnenberg

In der Festschrift "1200 Jahre Rasdorf" hat das damalige Mitglied im Vorstand der Stiftung "Das Lyzeum in Fulda" - Lyzeumsfonds Rasdorf -, Stiftung des öffentlichen Rechts, Herr Bernhard Neuland, im Jahre 1980 einen umfassenden Bericht zur Entstehung der Stiftung und ihren Aufgaben gegeben. Daran anknüpfend befassen sich die folgenden Ausführungen vornehmlich mit der umfangreichen Grundsanierung der Stiftskirche in den Jahren 2000 bis 2004 und den Veränderungen, die die Stiftungsverfassung und der Stiftungsvorstand seit Beginn der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts genommen hat.

Trotz ständiger Unterhaltungsmaßnahmen an der Stiftskirche und an Einrichtungsgegenständen im Innenraum der Stiftskirche, wie etwa der Orgel, war der Gesamtzustand der Stiftskirche im Laufe der Jahrhunderte so beschaffen, dass eine grundsätzliche Sanierung und Restaurierung des Gebäudes selbst und auch im Innern unabweisbar geworden war. Nicht nur die für die Augen sichtbaren Alterungen etwa an den Fenstern, Wänden und auch Einrichtungsgegenständen im Kircheninnern waren Ursache für eine umfangreiche Bestandsaufnahme; es gab alarmierende Hinweise, dass die Standsicherheit der Stiftskirche vor allem im Kirchenschiff baldige Maßnahmen notwendig machten.

Vorangegangen war zunächst in den 80er und 90er Jahren die Neugestaltung sowohl des Vorplatzes der Kirche als auch die Zuwegung zur Kirche vom Anger her. Der ursprüngliche Charakter der Stiftskirche als eine solche, die nicht in erster Linie als Gemeindegotteshaus, sondern als Stifts- und Chorherrenkloster diente, hatte zur Folge, dass die Zuwegung zum Gebäude nur durch eine seitliche Öffnung in der Umfassungsmauer des Stiftsbezirkes gegeben war. Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts die ehemalige Stiftskirche zur Gemeindekirche in Rasdorf wurde, sollte nach intensiver Beratung im Vorstand des Lyzeums mit den Vertretern der hessischen Denkmalschutzbehörde eine den ursprünglichen Charakter nicht verleugnende, indessen die neue Aufgabe angemessen dokumentierende Lösung gefunden werden. Im Ergebnis wurde durch eine Öffnung der die Kirche umfassenden Mauer die Begehung vom Anger her ermöglicht. Dabei wurde leider die ursprüngliche Idee eines vom Anger her zentrierten Zuganges auf das Portal des Seitenschiffs nicht ganz hergestellt. Die leichte Versetzung des Zuweges macht dennoch deutlich, dass der Charakter des Gemeindegotteshauses nunmehr vorherrscht.

Das eigenartige Eintreten in die Kirche durch zwei Stufen nach unten hatte in der Vergangenheit stets die Frage aufgeworfen, wie es zu diesem Zustand gekommen war und ob möglicherweise ein anderer ursprünglich vorhanden gewesen war. Um dies im Zuge der Neugestaltung des Kirchvorplatzes zu ergründen, wurden archäologische Grabungen durchgeführt. Sie erbrachten den Nachweis, dass lediglich Schutt und Abraum Ursache für diese merkwürdige Portalsituation der Kirche gewesen ist. Im Zuge der Neugestaltung des Kirchenvorplatzes ergab sich nunmehr die Chance, das historische Geländeniveau zumindest teilweise wiederherzustellen und somit den "Abstieg" in den Kirchenraum zu beseitigen. Der heute die Stiftskirche Aufsuchende wird vor der Kirche zunächst auf einen runden Platz geführt, der dem Niveau der Kirche entspricht und betritt sodann über eine Stufe den Kirchenraum. Die Neugestaltung des Vorplatzes umfasste neben dieser veränderten Kirchenzuwegung auch den Bereich des Gartens vor dem Pfarrhaus und die die Kirche umgebenden Wegeflächen, die in gleicher Weise wie der Vorplatz neu mit Natursteinpflaster versehen wurden. Schon zum damaligen Zeitpunkt wurde auch die Dachentwässerung neu an das Kanalnetz angeschlossen, so dass eine ständige Ursache für Schäden am Mauerwerk der Kirche durch eindringende Nässe vom Dach her beseitigt wurde. Diese Vorplatzneugestaltung war aber nur als Anfang einer umfassenden Sanierung und Restaurierung der Stiftskirche gedacht.

Bald stellte sich heraus, dass der Untergrund unter den Fundamenten der Kirche sehr unterschiedlich in Bezug auf seine Tragfähigkeit beschaffen ist. Vor allem im Bereich des Kirchenschiffes war dies dem aufmerksamen Beobachter durch die Schrägstellung der Säulen im Innen der Kirche nicht verborgen geblieben. Es galt zu ergründen, mit welchen geeigneten Maßnahmen dieser, den Bestand der Kirche gefährdenden Zustand beizukommen ist.

Unterschiedliche Vorschläge wurden durch das Staatsbauamt in Fulda, das durch seinen Leiter im Vorstand des Lyzeums vertreten ist, überprüft. Eine bald eingerichtete Baukommission, in der auch das Generalvikariat in Fulda mit Fachleuten vertreten war, unterstützte den Vorstand bei der sach- und fachgerechten Findung der für die bauhistorisch wichtige Stiftskirche angemessenen Maßnahmen. Ebenfalls durch das Staatsbauamt in Fulda wurde ein Gesamtbedarf für die grundhafte Sanierung der Stiftskirche erarbeitet, der ein Gesamtvolumen von 3.000.000,00 EUR auswies. Diese Summe allein aus dem Vermögen der Stiftung zu erbringen, war unmöglich, ohne das der vornehmste Zweck des Stiftungsauftrages infrage gestellt worden wäre, die laufende Unterhaltung der Stiftskirche sicherzustellen. Der Stiftungsvorstand war daher gehalten, Partner für diese Maßnahme zu finden. Diese Suche nach Mitfinanziers der Sanierungsarbeiten stand auch unter der Vorgabe, dass für die Zukunft der Bestand der Stiftung erhalten bleiben sollte. Dies war ausdrücklicher Wunsch der Stiftungsaufsicht beim Regierungspräsidium in Kassel und auch des hessischen Kultusministeriums, das deutlich das Interesse am Bestand und Fortbestehen der Stiftung bekundete.

Schließlich führten Verhandlungen sowohl mit dem Generalvikariat in Fulda, die sehr konstruktiv vom damaligen Weihbischof Schick begleitet wurden, und mit dem Land Hessen zu dem Ergebnis, dass es zu einer Drittelung der Sanierungskosten zwischen Lyzeumsstiftung, Kirchengemeinde und Land Hessen kam. Vor diesem gesicherten Finanzhintergrund konnte nunmehr die Sanierung vorangetrieben werden. Hierzu war es erforderlich, das fast ausschließlich aus Ländereien und Waldbesitz bestehende Stiftungsvermögen umzuschichten, damit der Vermögensbestand und damit der Stiftungszweck auch in Zukunft gesichert wurde.

Die sich auf vier Jahre erstreckende grundhafte Sanierung und Restaurierung der Stiftskirche war für alle Beteiligten ein spannender Vorgang. Es galt, mit modernsten Mitteln zum einen vor allem die Standsicherheit des Gebäudes zu sichern, zum anderen aber umfassend aufgrund der bauhistorischen Bedeutung der Stiftskirche, die Sanierungsarbeiten mit den Erfordernissen des Denkmalschutzes in Übereinstimmung zu bringen. Im Einzelnen lässt sich in dieser kurzen Abhandlung dieses Unterfangen nicht darstellen. Im Ergebnis bleibt aber festzuhalten, dass sowohl außen als auch innen ein den Charakter der Stiftskirche bewahrender Zustand erreicht wurde. Die über Jahrzehnte im Innern den Besucher nachgerade düster empfangende Kirche zeichnet sich heute durch warme Gelb- und Brauntöne aus, die durch die Überarbeitung des Putzes an den Wänden, vor allem aber auch durch die Restaurierung und teilweise Neugestaltung der Fenster im oberen Gartenbereich erreicht wird. In den Seitenschiffen wurden einstmals zugemauerte Fenster wieder geöffnet und ebenfalls durch eine Neugestaltung der Verglasung in die Gesamtkonzeption des Raumes einbezogen. Der Neuverglasung der Fenster ging ein internationaler Wettbewerb voraus, aus dem ein französischer Künstler als Sieger hervorging. Auch alle übrigen historischen Fenster wurden grundhaft restauriert und nach außen mit einer sehr aufwendigen Schutzverglasung versehen.
Wenige aber wichtige Eingriffe in die Bausubstanz der Kirche dienten sowohl, wie bereits ausgeführt, der Standsicherung aber auch dem eigentlichen Zweck des Gebäudes als geistliches Zentrum der Gemeinde und des täglichen Gottesdienstes. So wurde der historische Taufstein in die Mitte des Schiffs verlegt und auch im Altarraum Veränderungen vorgenommen, die allerdings noch nicht abschließend einen Zustand herstellen, der

wünschenswert ist. Hier bleibt für die Zukunft noch Handlungsbedarf. Im rückwärtigen Bereich der Kirche schließlich wurde eine Beichtkapelle eingebaut.

Am 10.01.2004 fand im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes, den Herr Diözesanbischof Heinz-Josef Algermissen gemeinsam mit dem Ortspfarrer, Herrn Dechant Rudolf Zeller, zelebrierte, die Übergabe der Kirche an die katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und St. Cäcilia unter Beteiligung namhafter Vertreter von Staat, Kommune und Kirche gemeinsam mit der Kirchengemeinde statt.

Die umfangreiche Neuorganisation, insbesondere der staatlichen Verwaltung in Hessen macht es erforderlich, über die die Stiftung bisher tragenden Verwaltungen neu nachzudenken. Schon in den zurückliegenden Jahren seit 1990 wurde die Stiftungsverfassung den damals geänderten Bedingungen angepasst. Nicht mehr Personen als Funktionsträger ihrer Verwaltungen tragen nunmehr die Stiftung; heute sind es die staatliche Verwaltung des Landrates des Landkreises Fulda, die Staatsbauverwaltung in Fulda, das Finanzamt in Bad Hersfeld, in welches die ehemalige Staatskasse eingegliedert wurde und das für Rasdorf zuständige Forstamt in Burghaun. Diese bis zu Beginn des neuen Jahrtausends bestandenen Verwaltungen wurden grundlegend in ihren Strukturen geändert oder teilweise privatrechtlich ähnlichen Strukturen zugeführt. Mit der bisherigen Aufgabenwahrnehmung, vor allem im Stiftungsvorstand, ist dies nicht vereinbar. Der aus vier Mitgliedern - jeweils den Leitern der oben genannten Verwaltungen - bestehende Vorstand tagt als Kollegialorgan ohne Vorsitzenden. Die Stiftungsaufsicht im Hessischen Kultusministerium hat sich abschließend zu der künftigen Struktur der Stiftung noch nicht geäußert. Ziel muss es sein, dass die in der Vergangenheit stets unter Beweis gestellte Effizienz der Stiftungsarbeit vornehmlich im Stiftungsvorstand für die Zukunft sichergestellt wird. Die die Stiftung tragenden Verwaltungen müssen möglicherweise ergänzt oder ersetzt werden durch Institutionen, die umfassend zum einen die Verwaltung des Stiftungsvermögens gewährleisten aber zum anderen auch neuen Wegen einer den heutigen Erfordernissen genügenden Vermögensverwaltung sich öffnen. Immer aber muss im Vordergrund das vornehmste Ziel des Stiftungszweckes stehen, die bauhistorisch bedeutsame Stiftskirche in ihrem Bestand zu erhalten und der Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und St. Cäcilia in Rasdorf diesen einzigartigen geistlichen Raum zu erhalten.

Impressum:
Herausgeber: Verein zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege Rasdorf e. V.
Abteilung: Aufarbeitung und Dokumentation der Heimatgeschichte
Abteilungsleiter: Wendelin Priller
Mitwirkende: Ruth Burghardt, Gisela Falkenhahn-Klee, Erika Gutberlet, Irene Hahn, Marita Heere, Karl-Heinz Lenz, Rüdiger Stark, Christa Wiegand
Technische Bearbeitung: Gaby Hohmann



In Rahmen eines festlichen Pontifikalamtes mit Bischof Heinz Josef Algermissen und Dechant Rudolf Zeller wurde am 10. Januar 2004 die restaurierte Stiftskirche eingeweiht

Die Herausgeber der Jubiläumsausgabe bedanken sich bei allen Rasdorfer Bürgern, bei den Fotografen der Fuldaer Zeitung, dem Bonifatiusboten und Point Alpha sowie bei Winfried Möller für die zur Verfügung gestellten Bilder und Informationen.

Druck:
Druckerei Rüdiger Heinelt, Hofaschenbach

